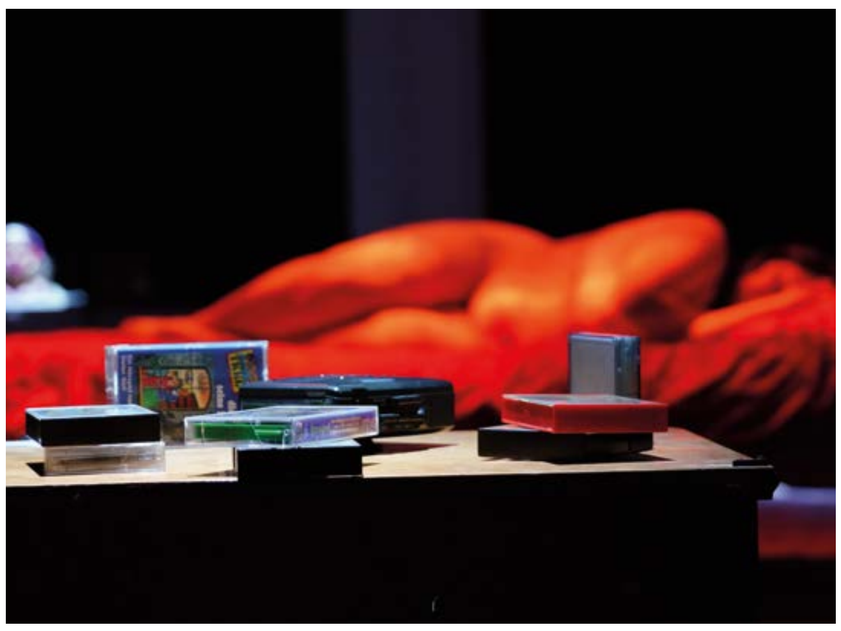
ADK



Studieninhalte

Grundlagen Regie
• Regieseminar I – IV • Sprechen für Regie und Dramaturgie • Zeitgenössische Performance • Raum und Bühne • Theater und Medien • Grundlagen Regie • Raum und Bewegung • Regielabor

Grundlagen Film
• Filmgestaltung II (Filmakademie)

Grundlagen Schauspiel
• Grundlagen I – Einführung in die schauspielerische Arbeit • Grundlagen II – Terminologie des Bühnenhandwerks • Szenisches Spieltraining

Konzept- und Inszenierungsarbeit
• Kurzprojekte mit der ABK • Themenmodul A Praxis • Themenmodul B Praxis • Reflexion (DasArts Methode) • Turbooper (ABK) • Nomadische Recherche • Biopic Vorbereitung • Biopic • Bachelorvorbereitung • Freies Projekt • Raum und Klang

Theorie & Geschichte des Theaters
• Methoden des digitalen Theaters • Ästhetik • Geschichte der Regie- und Schauspielerpersönlichkeiten • Theatergeschichte im Überblick • Lektürekurs Theatergeschichte • Lektürekurs Gegenwart I & II • Lektürekurs Vertiefung • Inszenierungsanalyse • Aufführungsanalyse inkl. Theaterbesuchen • Kostümgeschichte – Kooperation mit ABK Stuttgart • Theaterwissenschaftliche Sammlung Köln • Themenmodul A Theorie • Themenmodul B Theorie • Wort und Wirkung • Interdisziplinäres Projekt

Künstlerisches Management
• Kuratieren • Networking • Praxis kultureller Vermittlung; Presse / Marketing / Social Media • Rechte und Pflichten • Rhetorik in der Präsentation • Zukunftscoaching

Bachelor
• Bachelorinszenierung • Bachelorarbeit schriftlich

ADK Stimmen / Voices David Smith

Aus »John«, von David Smith (3. Studienjahr Schauspiel)

In »knapp daneben« 15 Kurzgeschichten von Studierenden der Filmakademie und Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg, hrsg. v. Michael Achilles, Edition FABW, 2022

»Ich hab mir Sorgen gemacht!« sagte ich und umarmte ihn unbeholfen. Als er nicht reagierte, ließ ich ab von ihm. Es waren seine Augen, etwas war mit seinen Augen geschehen. Man hatte sie stumpf geschliffen. Seine Lippen zitterten ein wenig, als wollte er etwas sagen. Dann zuckte er mit den Schultern und murmelte leise ein paar unverständliche Entschuldigungen. Zu meiner Erleichterung wendete er seinen Blick ab und betrachtete müde die Spitzen seiner Stiefel und den Saum seiner Hose. Ich trat einen Schritt zurück in die Wohnung und ließ ihn eintreten.

Der Studiengang Regie an der ADK stellt sich dem im stetigen Wandel befindenden Begriff der Darstellenden Kunst: Die Grenzen des Theaters zu anderen Künsten werden durchlässiger. Die Inhalte sind zunehmend von den aktuellen gesellschaftlichen und politischen Ereignissen und den schnellen Veränderungen unserer Gesellschaft bestimmt. Der Begriff der Regie und das Selbstverständnis der*s Regisseur*in sind Teil dieses Wandels.

Das vierjährige Studium der Regie reagiert auf diese sich permanent verändernden Anforderungen mit einer praxisorientierten Ausbildung und schließt mit dem Bachelor of Arts ab. Ausgangspunkt ist die Entwicklung der künstlerischen Persönlichkeit. Neben der Lehre theoretischer Grundlagen konzentriert sich das Studium auf die Arbeit an der Szene, auf transdisziplinäres und projektbezogenes Arbeiten und die zahlreichen Dimensionen der Autor*innenschaft. In sieben praktischen Arbeiten besteht die Möglichkeit, alle Formate der Darstellenden Künste und des Films – klassische Bühnenprojekte, Raumbühne, Installation, diverse Performanceformate, Hörspiel, Spielfilm, digitale Medien – zu erproben. Das variable Theater der ADK und seine vielen Probenräume, das Tonstudio, das Studio der Filmakademie, alte Fabrikgebäude und die Stadtlandschaft Ludwigsburgs stehen dafür zur Verfügung. Daneben sind Fragen der veränderten Lesarten des traditionellen Literaturkanons, der Umgang mit Rollenmustern und zunehmend transkulturelle Aspekte Themen der künstlerischen Forschung.

Das gesamte Studium wird bestimmt durch die intensive Zusammenarbeit mit allen Studiengängen der ADK, der Filmakademie sowie den Bühnen- und Kostümbildklassen der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, der Hochschule für Bildende Künste Dresden, der Hochschule Hannover, der Kunstakademie Düsseldorf, der Akademie der Bildenden Künste Wien, der Akademie der Bildenden Künste München, der Toneelacademie Maastricht, der Haute École des Arts du Rhin Strasbourg und der Hogeschool voor de Kunsten Utrecht.

Künstlerische Arbeiten entstehen regelmäßig mit Kooperationspartner*innen. Neben der Filmakademie auf dem Campus und der Stadt Ludwigsburg sind das die Staatstheater in Stuttgart und Karlsruhe sowie das Nationaltheater Mannheim. In diesem Jahr entstehen darüber hinaus Arbeiten am Dramaten in Stockholm mit Freeszfe Budapest, sowie an den Landesbühnen Memmingen mit UDK Berlin und Theaterakademie August Everding München.

Zu den ausführlichen Informationen zum Studiengang →

Ich habe eine Wölfin getroffen. Sie war viel kleiner als gedacht. Ich habe eine Wölfin getroffen. Sie hatte ein wunderschönes Fell und glänzte in der Abendsonne. Als ich näherkam, erkannte ich, dass sie mich schon längst gesehen und mit ihren Tentakeln eingefangen hatte. Ich blickte sie an, unter den schweren Ästen einer Tanne lag sie fast reglos und ließ ihren Blick in die Ferne fallen. Ich habe eine Wölfin getroffen, die mich schon längst gefunden hatte. Zwei unterschiedliche Augenfarben, tief wie das Meer, unendlich wie der Himmel. Zwei Sterne, die wie ein Spätsommer Nachmittag auf dem Gesicht liegen, ruhig und in sich ruhend, fast gelangweilt. Ich habe eine Wölfin getroffen. Die Wölfin und ich haben eine sehr lange Zeit nebeneinander gelegen. Es waren circa siebeneinhalb Jahre. Es wurde kalt, dann wieder warm, dann wieder kalt. Die Wölfin war immer an meiner Seite. Treu, still, heulend und gewaltvoll. Ich habe eine Wölfin getroffen. Die mir keinen Menschen ersetzt. Die Spitzen des Fells wie Glühwürmchen leuchteten uns die dunklen Wege, wir zogen durch fremde Städte und schielten dem Horizont entgegen. Die Straßen schienen immer weiter, endlos aufwärts zu ragen. Wir trugen uns gegenseitig, wenn die Erschöpfung um sich griff. Das Meer wollte die Wölfin sehen, zum Meer heulte sie jede Nacht. Ich habe eine Wölfin getroffen. Ihre Tatzen tanzten auf dem Asphalt, brennend, wenn die Sonne denselben fast zum Schmelzen brachte, zitternd und taub auf den winterlichen Eisflächen. Auf allen vieren mäanderten wir durch diese Welt. Es brauchte nichts, außer uns. Unsere Blicke auf all der Welt. Ich habe eine Wölfin getroffen. Wir schauen auf diese vielen Gleise, in viele Richtungen, auch in eine andere Dimension, nach oben, aus dem Bild raus, in die Zuschauer*in hinein und wenn wir lange genug hinsehen, dann erscheint dort das Meer. Es zieht uns an, magnetisch, die Krümmung der Welt lässt uns hinein brechen. Die Wölfin ist vor gegangen, ich sehe sie in den Wogen, wie ein Segelschiff schlägt sie gegen die Strömung an. Ich habe eine Wölfin getroffen. Die schwimmen kann wie ein Delfin, sie überschlägt sich fast und taucht erneut ein, in dieses Ungetüm, Leben. Ich sitze auf dem nassen Sand und schaue ihr zu, wie sie Fangen spielt mit der Wucht der Wellen. Zwischendurch sehe ich nur noch die Spitze ihres Schwanzes, segelgleich aus dem Wasser ragen. Dann springt sie mit allen vieren mir entgegen und wir liegen erneut, wie Schwämme, vollgesogen, nebeneinander und halten uns die Pfoten. Ich habe eine Wölfin getroffen. Dass dieser Tod mich nicht vollständig vernichtet heißt, dass ich entschlossen bin zu leben, verzweifelt, wahnsinnig entschlossen, und dass deshalb die Angst vor meinem eigenen Tod ständig da ist, um keinen Fingerbreit gewichen.

ADK. Stimmen / Voices Heinrich Horwitz

Aus »Wolfsgesänge«, von Heinrich Horwitz, Dozent*in Regie an der ADK

»Wolfsgesänge« ist eine Arbeit von Sarah Nemtsov mit Videoarbeiten von Rosa Wernecke und Heinrich Horwitz. Die Arbeit begann damit, eine visuelle Ebene für eine Komposition zu kreieren. Der Text entstand erst Jahre später als Auftrag des Deutschlandfunk, mit einer Radioversion von Sarah Nemtsovs Werken. »Wolfsgesänge« war eine der ersten interdisziplinären Arbeiten von Heinrich Horwitz mit einer Komponistin, einer Videodesignerin, einem Hund, einer Konzeption für einen szenischen Abend, der dann auf Grund von Covid zu einem Hörspiel wurde.

Leitung | Mentor*innen

Leitung	N. N.
Mentor 1. Studienjahr	Tomáš Zielinski
Mentor 2. Studienjahr	Tucké Royale
Mentorin 3. Studienjahr	Carolin Hochleichter
Mentor 4. Studienjahr	Ludger Engels

Studienbüro

Studienbüro	Angela Staudt
Prüfungsamt	Angela Staudt

Studienzeiten 2022 – 23

Beginn	19.09.2022
Campus-Eröffnung	19.09.2022
Wintersemester	19.09.2022 – 12.03.2023
Sommersemester	11.04.2023 – 29.07.2023
Tag der Deutschen Einheit	03.10.2022
Allerheiligen	01.11.2022
Weihnachtsferien	23.12.2022 – 08.01.2023*
Semesterferien	13.03.2023 – 10.04.2023*
Karfreitag	07.04.2023
Ostermontag	10.04.2023
Maifeiertag	01.05.2023
Christi Himmelfahrt	18.05.2023
Pfingstmontag	29.05.2023
Fronleichnam	08.06.2023

* Verschiebungen möglich

Zu den Lehrenden / Dozierenden →

Absolvent*innen 2023

Jonas Arndt (he/they)
Paul Auls (he/him)
Linda Bockmeyer ()
Nandi Nastasja ()

Die vier Regie-Bachelorarbeiten werden im ersten Halbjahr 2023 im Franck-Areal (J. Arndt), am Schauspiel Stuttgart (P. Auls) und an der ADK (L. Bockmeyer) sowie als Film in Kooperation mit der Filmakademie (N. Nastasja) zu sehen sein.

Zu den Absolvent*innen →

HIER BEWERBEN

ADK. Stimmen / Voices Christof Nel

Impressum: Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg GmbH | Künstlerischer Direktor und Geschäftsführer: Prof. Ludger Engels | Verwaltungsleiterin: ppa. Diana Zanker | Änderungen vorbehalten | Fotonachweise (von links nach rechts, von oben nach unten): Copyright falls nicht anders angeführt © Steven M. Schultz, ADK | Titel: »Jonah wird von einem Wal gefressen...« Biopic von/mit Jonas Arndt, 2021 | Innen: »REM. Eine Langzeitdokumentation« Biopic von/mit Linda Bockmeyer, 2021 | Detail aus: »Lovers on Ice« Eine Collage nach Shakespeare; R: Jonas Arndt, 2022 | Han Nguyen, Justin Leontine Woschni, Ambritt Faubel, Nicolas Schwarzbürger und Solveig Eger, in: »Sommernachtsträume« Ein dissonantes Musiktheater n. Shakespeare, R: Paul Auls, 2022 | Christof Nel © Nic Schölzel | »Hundejahre« Biopic von/mit Nandi Nastasja, 2021

Wenn ich nach vielen Jahren Regie-Mentorat zurückschau, wenn ich mich frage, was für mich das Wesentliche war, bin ich überrascht, dass für mich nicht so sehr die vielen schönen Theater-Momente in den Vordergrund kommen. Nein. Das wirklich Wesentliche waren in meinen Augen bestimmte Momente, die sich im vierjährigen Lernen im Prozess ereigneten. Es ist schwer zu beschreiben. Plötzlich hatte sich etwas verändert. Nach verschiedensten Experimenten. Fingerübungen, Momenten der Angst, Erfahrungen mit dem, was Scheitern genannt wird (was aber oft ein wichtiges Samenkorn in sich barg), Konflikten mit Spieler*innen, glücklichen Versuchen in Gruppen, Erfahren von Grenzen, Reflexionen, immer neuen Anläufen, Versuchen, Experimenten, Verrenkungen; war er plötzlich da, der Moment, wo sich etwas eingerenkt hat. Eine Ruhe. So etwas wie eine Gewissheit: Ich bin bei mir angekommen. Ich habe den Beginn meines roten Fadens in der Hand. AHA. Da also stehe ich. Ich muss mich nicht erklären. Es gibt nichts zu rechtfertigen. Ich habe eine Ahnung geschenkt bekommen... Von meiner eigenen Richtung. Etwas Grundlegendes ändert sich... .

Ich durfte diese Momente bei jeder, jedem der Regiestudierenden, die ich als ihr Mentor begleitete, miterleben. Sie ereigneten sich zu den unterschiedlichsten Zeiten im Studium. Und das Schöne war die große Verschiedenheit, die aus diesen Momenten herauswuchs. Ganz unterschiedliche Wege, was ›für mich‹ Theater, Darstellende Kunst im öffentlichen Raum sein wird. Es waren Momente auf Proben, in Gesprächen. Zwischen Worten. In Bildern, oft im Schweigen. ›Ich übernehme jetzt Führung. Ich komme in Kontakt mit meiner Autonomie... Ich ahne, was meine Richtung ist... Ich bin mein Kompass...‹ Aus dieser Erfahrung von Autonomie erwächst oft – so habe ich das erlebt – eine ganz besondere, gerichtete theatrale Tatkraft, Präzision... .

Eine Energie, die sich auf den Weg macht, der die Zukunft gehört. ›Ich weiß, dass ich so sein darf, wie ich bin. Dass ich das sagen darf, was ich zu sagen habe. Dass ich ganz eigen bin und dass meine künstlerische Sprache in ihrer Unverwechselbarkeit gehört wird.‹

Die Regie-Ausbildung an der ADK bietet den Studierenden, wenn sie aufgenommen worden sind, als Wichtigstes in hohem Maße Geduld an. Geduld, die weiß, dass diese Momente kommen werden. Sie bietet eine grundsätzliche Neugier auf Verschiedenheit, Diversität an. Und eine grundsätzliche Liebe zur Autonomie. Ich bin von einem guten Platz weggegangen. Ich war gerne dort.«

Christof Nel, bis Juli 2022 Dozent und Mentor Regie

Regie (Bachelor of Arts)